

Westfälischer Telegraph.

zugleich

Amtliches Kreisblatt für die Kreise Iserlohn und Arnsberg.

Redaction, Druck und Verlag von B. Riebel in Menden.

Erscheinungstage: Dienstag und Freitag. — Abonnementspreis: Vierteljährlich durch Boten oder die Post bezogen 1 Mark 25 Pf. (12 1/2 Sgr.), durch den Briefträger frei in's Haus gebracht 1 Mark 50 Pf. (15 Sgr.)
Insertionsgebühr: Für die halbspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pf. (1 Sgr.) — Anzeigen unter 5 Zeilen 50 Pf. (5 Sgr.) — Briefe franco gegen franco.)

Bestellungen

auf das 1. Quartal des „Westfälischen Telegraphen“ pro 1875 wolle man gefälligst bald machen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem durch die Allerhöchste Verordnung vom 28. Juni c. (G. S. S. 257) vom 1. Januar 1875 ab für den Verkehr bei den öffentlichen Kassen und für den allgemeinen Verkehr die Reichsmarkrechnung eingeführt worden ist, sind vom gedachten Zeitpunkt ab auch die auf fällige Zinsen von Staatsschuldverschreibungen zu leistenden Zahlungen in Reichsmünze umzurechnen.

Da über das dabei zu beobachtende Verfahren, namentlich in Bezug auf die Umrechnung des Wertes der einzulösenden Zins-Coupons mehrfach Zweifel angeregt worden sind, so hat die Königliche Haupt-Verwaltung der Staatsschulden zu Berlin sich unterm 8. d. M. amtlich dahin ausgesprochen, daß nach dem Circular-Erlasse des Herrn Finanz-Ministers vom 18. Juli c. die Einführung der Reichsmarkrechnung nur jede einzelne Zahlung betreffen könne, daß also, wenn mehrere Zins-Coupons mit einer Nachweisung präsentiert würden, nur die Gesamtsummen der Zinsbeträge in Mark und Markpfennige abzurunden und so zu buchen sei.

Es gereicht dies hierdurch zur Kenntniß Derer, die sich dafür interessieren.

Iserlohn, den 29. December 1874.

Der Königliche Landrath: Overweg.

Bekanntmachung.

wegen Ausrichtung der Zinscoupons Serie VI. zu den Stamm-Actien der Münster-Hammer Eisenbahn.

Die neuen Coupons Serie VI. Nr. 1 bis 8 zu den Stamm-Actien der Münster-Hammer Eisenbahn für die vier Jahre 1875 bis 1878 nebst Talons werden vom 4. Januar t. J. ab in Berlin von der Controlle der Staatspapiere, Oranienstraße Nr. 92 unten rechts, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Kassenrevisionstage, und in Münster von der Hauptkassette der Westfälischen Eisenbahn in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr ausgereicht werden.

Wer die Coupons bei der Controlle der Staatspapiere in Empfang nehmen will, hat die Talons vom 11. Januar 1871 mit einem Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der Controlle unentgeltlich zu haben sind, dort persönlich oder durch einen Beauftragten abzugeben.

Von Einreichern, welchen eine numerirte Marke als Empfangsbefcheinigung genügt, ist das Verzeichniß nur einfach, dagegen von denen, welche eine schriftliche Befcheinigung über die Abgabe der Talons zu erhalten wünschen, doppelt vorzulegen.

In letzterem Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbefcheinigung versehen sofort zurück.

* Theresie.

Original-Erzählung nach einer wahren Begebenheit.

„Nun ja, er mag sicherlich seine neun Decennien schon abgethan haben. Stelle Dir unter ihm einen hohen, vom Alter etwas gebeugten Greis mit langem schneeweißen Haupt- und Barthaar, finstern durchdringenden Augen und kalten, hochmüthigen Zügen vor, einen Mann mit der Geistesstärke und eiserner Willenskraft der Jugend und Du wirst, wenn Du Alles gehört, meine verzweifelte Stimmung begreifen. Ich sagte Dir vorhin, welche Liebe dieser Mann für seine jüngere Schwester empfunden, und seine Verzweiflung, seine wahnsinnige Wuth, als er die unselige Katastrophe endlich erfahren, soll wahrhaft entsetzlich gewesen sein. Er verfiel in eine gefährliche Krankheit, aus welcher ihn nur die unvergängliche Kraft der Jugend rettete; dann erfuhren seine Verwandten nichts Weiteres von ihm, als daß er nach Frankreich gezogen und sich dort in dem furchtbaren Treiben der Revolution irgend einer Partei angeschlossen habe, bis er später wieder an der Seite des Corses auftauchte, überall in den blutigen Kämpfen jener Zeit sich mit Ruhm bedeckend. Er blieb ein echter Ungar, mit dem jähnen Haß gegen alles Deutsche im Herzen. Mittlerweile starb meine Großmutter, — einjam wuchs mein Vater in dem Schlosse seiner Ahnen an der Donau auf und stand bereits mit zwanzig Jahren am Sarge des Vaters; welcher den Tod der heiligeliebten Frau nicht lange zu überleben vermochte. Mein Vater war der einzige Erbe aller Reichthümer, er vermählte sich erst in reiferen Jahren mit meiner jetzt noch lebenden Mutter, erwähnte jedoch niemals des kaiserlichen Oheims, welcher eine reiche Heirath geschlossen und das Stammisloß seiner Ahnen in Ungarn wieder erworben hatte. Als ich im vorigen Jahre bei Königsgrätz

Die Marke oder Empfangsbefcheinigung ist bei der Aus-
händigung der neuen Coupons zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann sich die Controlle der Staats-
papiere nicht einlassen.

An die Hauptkassette der Westfälischen Eisenbahn in Münster
sind die gedachten Talons mit einem doppelten Verzeichnisse,
zu welchem Formulare dort unentgeltlich zu haben sind, ein-
zureichen. Das eine dieser Verzeichnisse wird mit einer
Empfangsbefcheinigung versehen sofort zurückgegeben und ist
bei Ausbändigung der neuen Coupons wieder abzuliefern.

Der Einreichung der Actien selbst bedarf es zur Erlan-
gung der neuen Coupons nur dann, wenn die erwähnten
Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die
Actien an die Controlle oder die Eisenbahn-Hauptkassette mittelst
besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 15. December 1874.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Graf zu Eulenburg. Löwe. Hering. Rötger.

Obige im diesjährigen Amtsblatt, Stüd 52, sub Nro.
984, enthaltene Bekanntmachung wird hierdurch, höherer
Anordnung gemäß, weiter zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Iserlohn, den 30. December 1874.

Der Königliche Landrath: Overweg.

Bekanntmachung.

Sämmtliche im Jahre 1855 geborene Militairpflichtige,
ferner diejenigen Militairpflichtigen der älteren Jahrgänge,
über deren Militairverhältnisse noch keine bestimmte Entsch-
eidung ergangen ist, soweit dieselben im Amtsbezirke Hemer
ihre gesetzmäßige Domicile haben oder in demselben sich aufhalten,
und hier nach § 59 der Militair-Erlass-Instruction gestellungs-
pflichtig sind, werden hiermit aufgefordert, sich behufs Ein-
tragung ihrer Namen in die Militair-Stammrolle in der
Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1875 bei Vermeidung
der gesetzlichen Geldstrafe event. verhältnismäßiger Gefängniß-
strafe auf dem hiesigen Amts-Bureau zu melden.

Diesjenigen Militairpflichtigen, welche nicht im hiesigen
Amtsbezirke geboren sind, haben bei der Anmeldung ihren
Geburtsort, oder wenn sie älteren Jahrgängen angehören,
ihre Loosungs- und Gestellungs-Atteste vorzuzeigen und daher
schon jetzt dafür zu sorgen, daß sie rechtzeitig genug in den
Besitz derselben gelangen.

Die Geburtscheine sind kostenfrei zu ertheilen.

Sind Militairpflichtige am Orte ihres Domicils nicht an-
wesend, gleichviel ob sie an einem anderen Orte gestellungs-
pflichtig sind oder nicht, oder sind dieselben von dem Orte,
wo sie sich zur Stammrolle zu melden haben, zeitig abwesend
(z. B. auf der Reise begriffene Handlungsbicner, auf See
befindliche Seeleute x.), so haben ihre Eltern, Vormünder,
Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie an-
zumelden.

Hemer, den 31. December 1874.

Der Amtmann: Thomas.

Militair-Erlass-Aushebung pro 1875.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des König-

lichen Landraths Herrn Overweg zu Iserlohn vom 21.
dieses Monats in Nr. 151 der Iserlohrer Zeitung und in
der Beilage zu Nr. 103 des amtlichen Kreis-Blattes, Jahr-
gang 1874, werden sämmtliche im Jahre 1855 geborene
Militairpflichtige, sowie diejenigen Militairpflichtigen der
älteren Jahrgänge, über deren Militair-Verhältnisse eine
definitive Entscheidung noch nicht ergangen ist, soweit sie im
diesseitigen Amts-Bezirk wohnen oder sich aufhalten, hierdurch
aufgefordert, sich bei Vermeidung der im § 176 der Militair-
Erlass-Instruction vorgeschriebenen Strafe in der Zeit vom
15. Januar bis zum 1. Februar künftigen Jahres
auf hiesigem Polizei-Bureau zur Eintragung in die
Militair-Stamm-Rolle anzumelden.

Augenblicklich abwesende Militairpflichtige sind durch deren
Eltern, Vormünder oder Dienstherren anzumelden.

Limburg, den 29. December 1874.

Der Amtmann: Pannewitz.

Vacanten-Liste

der bei den Behörden in den Provinzen Brandenburg und Pommern
durch Militair-Anwärter zu besetzenden Stellen.
Nr. 11. — Berlin, den 15. December 1874.

Die Vacanten-Listen werden den Truppentheilen des Garde-, II.
und III. Armees-Corps mitgetheilt und liegen sowohl in den hiesigen wie
auswärtigen Bureaus der Annoncen-Expeditionen des Invaliden-Danks,
von Rudolf Mosse und Haasenstein u. Vogler zur unentgeltlichen
Einsicht aus; auch sind dieselben zu dem Preise von 1 Sgr. pro Stück
bei der Expedition des deutschen Reichs-Anzeigers, Berlin S. W., Wil-
helmstraße 32, (nach außerhalb gegen Einsendung von 1/2 Sgr. in
Briefmarken) zu haben.

(Die Liste enthält der Reihe nach folgende Mittheilungen: 1) Ort
und Behörde, bei welcher die Stelle vacant ist. 2) Nähere Bezeichnung
der Stelle. 3) Einkommen der Stelle. 4) Ob die Anstellung auf
Lebenszeit oder auf Kündigung erfolgt. 5) Betrag der zu stellenden
Kautions- und ob dieselbe durch Gehaltsabzug gedeckt werden kann. 6) Ob
Anspruch auf Verbesserung vorhanden ist. 7) Ansprüche, welche an die
Bewerber gestellt werden. 8) Wohin die Bewerbungen einzureichen sind.
9) Bemerkungen.)

Provinz Brandenburg.

1) Berlin, Ober-Postdirection, 2) Hülfs-Schreiber, 3) zu-
nächst Diäten à 20 Gr. pro Tag, 4) Anstellung erfolgt
in diesen Stellen überhaupt nicht, die Beschäftigung er-
folgt nur gegen Tagegeld und nach Bedürfniß, 5) keine,
6) geringe, 7) gut und orthographisch schreiben,
8) Kaiserliche Ober-Postdirection in Berlin.

1) Leitersdorf, Postexpedition, 2) Landbriefträger, 3)
jährlich 160 Thlr. Gehalt und 20 Thlr. Wohnungsgeld-
zuschuß, 4) auf Kündigung, 5) 100 Thlr. kann auch durch
Gehaltsabzüge gebildet werden, 6) ja, 7) Lesen, Schreiben
und Rechnen, 8) Kaiserliche Ober-Postdirection in
Frankfurt a. O., 9) zum 1. März 1875 zu besetzen.

1) Leischin, Postexpedition, 2) Landbriefträger, 3) 156
Thaler Gehalt und 20 Thaler Wohnungsgeldzuschuß
jährlich, 4) auf Kündigung, 5) 100 Thlr., kann auch
durch Gehaltsabzüge gebildet werden, 6) ja, 7) Lesen
Schreiben und Rechnen, 8) Kaiserliche Ober-Post-
direction in Frankfurt a. O., 9) zum 1. März 1875 zu
besetzen.

1) Sorau, Polizei-Verwaltung, 2) Nachtwächter, 3) 270

Marken. Wie ganz anders sollte Alles kommen.

„Kann mir schon ungefähr denken,“ schaltete Falk schlau
lächelnd ein; „es existirte sicherlich irgend eine Fee in der
Zauberburg, — die Geschichte ist ordentlich romantisch.“

„Du erräthst leicht, mein Freund!“ nickte Thürau mit
einem melancholischen Lächeln; „sie erschien beim Abendessen,
die reizendste aller Feen, und eroberte mich beim ersten An-
blick. Theresie ist die Enkelin des alten Fürsten, achtzehn
Jahre alt, ein munteres Elfenkind, dessen Liebe ich mir im
Sturm gewann.“

„Und das sagst Du mit einem Gesichte, als sei Dir ein
großes Unglück widerfahren,“ lachte Falk. „Donnerwetter,
Freund! ich verstehe Dich nicht.“

„Wirft mich schon verkehren, es ist halt ein ebenso großes
Unglück für mich, wie das bei Königsgrätz. Ich will Dich
natürlich nicht mit der Specialgeschichte meiner Liebe Lang-
weilen, genug, wir waren mit einander schon nach drei Tagen
einig, die Theresie und ich — hatten aber Beide nicht das
Herz, uns dem Großvater zu entdecken. Der Alte war
klüger und scharfsinniger, als wir Beide ahnten, er über-
raschte uns eines Tages bei einer Umarmung und nahm
mich mit sich in sein Zimmer. Hier schaute er mich eine
ganze Weile mit großen Augen an, daß mir ganz seltsam
zu Muth wurde, und sagte dann: „Du liebst die Theresie!“
— Ich verneinte natürlich nicht, worauf er fortfuhr: „Kennst
Du die Geschichte Deiner Großtante Theresie?“ Ich kannte
sie nicht, woher hätte ich sie erfahren sollen? Fürst Stephan
ließ mich neben sich niederlegen und erzählte mir das
geheimnißvolle Familiendrama. „Bis heute“, so schloß er,
„waren alle meine Nachforschungen nach der Entschwin-
denen vergeblich. Ein einziges Mal wandte ich mich deshalb
an Deinen Großvater, von welchem ich eine schöne Ant-
wort empfing, später noch einmal an Deinen Vater — er
schätzte bedauernd seine Unkenntniß der ganzen Geschichte

Markt, 4) auf 3monatliche Kündigung, jedoch zunächst auf 6 Monat Probe, 5) keine, 6) steigt von 5 zu 5 Jahren um 30 Mark jährlich bis zu 390 Mark, 8) Polizeiverwaltung in Sorau.

* Rückblick auf das Jahr 1874.

(Schluß.)

Am 15. Juni schien es, als sei es den angestrengten Bemühungen Thiers gelungen, der conservativen Republik endlich eine Mehrheit zu schaffen. Denn die Assemblée sprach sich an diesem Tage mit 345 gegen 341 Stimmen für die Dringlichkeit des bekannten Perrierschen Antrages aus. Allein der Jubel der Republikaner war verfrüht. Am 23. Juni ging die Nationalversammlung mit 374 gegen 333 Stimmen über denselben Antrag zur Tagesordnung über. Nun glaubten die Republikaner, wenigstens die Auflösung durchsetzen zu können, aber auch das gelang nicht, indem die Dringlichkeit eines desfallsigen Antrages verworfen wurde. Die Beratung der constitutionellen Gesetze wurde jetzt überhaupt verschoben und die Sitzungen der Assemblée bis Anfang December vertagt. Die Nationalversammlung scheint sich aber in solchem Maße, an jene Aufgabe zu gehen, deren schnelle Lösung Mac Mahon in seiner jüngsten Volkschaft von Neuem verlangt hat, daß zu Anfang December ein weiterer Aufschub bis zum Januar 1875 erfolgte. Ob sie alsdann der Forderung des Marschalls gerecht zu werden vermag, wird die Zukunft lehren.

Im zweiten Semester dieses Jahres fanden in Frankreich die Neuwahlen für die Gemeindevertretungen statt. Von 1400 Gewählten waren 7—800 Republikaner, die übrigen gehören theils der legitimistischen, theils der orleanistischen und septennialistischen, theils der bonapartistischen Partei an. In den größeren Städten siegte fast durchweg die sogenannte radicalen Republikaner. Bei den Gemeindevahlen kamen die Bonapartisten am schlechtesten weg, wogegen dieselben bei den im Laufe des Jahres 1874 vorgenommenen Ergänzungswahlen für die Assemblée mehr Glück hatten. Es zeigte sich bei diesen, daß die Masse der royalistischen Wähler bereits wieder in's bonapartistische Lager übergegangen. Die meisten politischen Wahlsiege errangen die Republikaner. Nach ihnen kamen die Imperialisten, während die Anhänger des Königthums fast gar nicht mehr Candidaten aufzustellen wagten. — Der Marschall Mac Mahon bereiste die Departements Bretagne und du Nord, um für das Septennat Propaganda zu machen. Seine Reise trug aber nur dazu bei, diese Theile Frankreichs vollständig zu republicanisiren, wie die nachfolgenden Wahlen beweisen. Der Marschall unterließ es beßhalb, auch noch andere Departements zu besuchen. — Das im Hafen von Civita Vecchia zum Schutze des Papstes stationirte französische Kriegsschiff Drenouque wurde im August zurückberufen, weil man fürchtete, sonst mit Italien in Conflict zu gerathen.

Der zu lebenslänglicher Gefangenschaft verurtheilte Ex-Marschall Bazaine entfloß von der Insel Marguerite anscheinend zum größten Schrecken der französischen Regierung. Die Helfershelfer wurden auffallender Weise sehr gelinde bestraft. — In der bonapartistischen Partei ist eine Spaltung eingetreten. Der Chislehurst Hof und Prinz Jerome Napoleon, der bekanntlich die Imperialdemokratie vertritt, scheinen endgültig mit einander gebrochen zu haben. Doch ist dies nicht wesentlich, da der Anhang Jerome's sehr gering ist.

Das Jahr 1874 begann für Spanien mit einem Staatsstreik. Der Republikaner Castelar stand damals noch an der Spitze der Regierung. Unter dem Drange der Umstände hatte derselbe eine sehr gemäßigte Politik geführt. Das hatte ihm den Unwillen der radicaler denkenden Cortesmajorität eingebracht, und als er dieselben einberufen, um sich ihnen gegenüber zu rechtfertigen, ertheilten ihm dieselben ein Mißtrauensvotum, das ihn zum Rücktritte zwang. Diesen Moment benutzten die vereinigten Conservativ-constitutionellen und Fortschrittler, sich der Herrschaft zu bemächtigen. Der General Pavía sprengte in ihrem Auftrage die Cortes mit dem Bajonette, und es wurde eine conservativ-fortschrittliche Regierung mit dem Marschall Serrano als Chef der Execution eingesetzt. Die schlaunen Conservativen

wußten im Laufe des Jahres auch die fortschrittlichen Elemente aus dem Cabinet auszumerzen. Die neuen Regierungen versprachen, die neu zu wählenden Cortes frei über die Staatsform entscheiden lassen zu wollen. Dieser Moment konnte jedoch erst dann eintreten, wenn der Carlismus vollständig erdrückt worden sei. An dieser Erdrückung wird nun bereits ein volles Jahr gearbeitet, ohne daß man das Ziel erreicht hätte. Zwar ist die Disciplin in der Regimentsarmee wieder vollständig hergestellt worden. Zwar wurden die Carliten fast immer besiegt, aber die Truppen der Regierung sind noch immer nicht zahlreich genug, um die Siege gehörig auszunutzen zu können. Nach jeder Niederlage flüchteten die Carliten in die schützenden Gebirge, um alsbald wieder hervorzubrechen und ihre alten Stellungen wieder einzunehmen. So war es nach dem Siege der Republikaner bei Bilbao und nach demjenigen bei Trun. Der Oberbefehl der Regierungstruppen wechselte oft. Im Mai wurde der treffliche General Concha Obercommandant, fiel aber Ende Juni in einer unentschiedenen Schlacht bei Estella. Dann wechselten Zabala, Lajerna und Moriones im Oberbefehl einander ab. Ganz neuerdings hat denselben Marschall Serrano selbst übernommen. Mühe scheinen die Carliten jetzt allerdings zu sein, doch werden sie sich ohne Zweifel noch tüchtig wehren. Der Bruder des Don Carlos, Alfonso, scheint geflüht zu haben, daß das carlistische Schiff dem Sinken nahe ist, denn er verließ Spanien plötzlich auf Nimmerwiederkehr. Don Carlos hat jetzt überdies einen Concurrenten bekommen. Der andere Don Alfonso, Sohn der Königin Isabella, ist großjährig geworden und hat ein Manifest an die Spanier erlassen, in welchem er sich nicht nur den „einzigen rechtmäßigen König von Spanien“ nennt, sondern auch verspricht, ein „guter Katholik, ein guter Spanier und ein guter Liberaler“ sein zu wollen. Für die Republik wird es übrigens nur von Vortheil sein, wenn sich die Zahl der Thronprätendenten vermehrt. — Die beiden deutschen Kanonenboote „Nautilus“ und „Albatros“, welche sich seit August in den nordspanischen Gewässern zum Schutze der deutschen Interessen und zur Verhinderung der Zufuhr für die Carliten, aufhielten, sind im December von dort zurückberufen worden.

Auch in Portugal fanden allgemeine Parlamentswahlen statt. Republikaner und Legitimisten wurden nicht gewählt, aber 78 Ministerielle und nur 14 Oppositionelle. Bei verschiedenen Gelegenheiten documentirten die Portugiesen ihren Widerwillen gegen die Vereinigung mit Spanien.

Da der liberale englische Premier-Minister Gladstone die Majorität im Parlamente verloren hatte, so löste er bekanntlich dasselbe auf und ordnete Neuwahlen an, welche aber der Mehrheit nach im Sinne der Conservativen ausfielen, so daß Gladstone zurücktreten und seinem conservativen Nebenbuhler Disraeli Platz machen mußte. — Zu Anfang des Jahres wurde auch der Krieg gegen die Afschantines an der Westküste Afrikas siegreich beendet. — Das englische Volk bezigte durch zahlreiche Manifestationen sein Einverständnis mit der Kirchenpolitik des deutschen Reichskanzlers. — Die britische Regierung hob ihre Gesandtschaft beim Papste auf.

Wie vor einem Jahre, so wartet Holland heute noch auf das Ende des Krieges gegen die Afschantines auf Sumatra. Ein Kammerbeschluß über die Ausdehnung des Wahlrechts führte auch dort einen Ministerwechsel herbei.

In Belgien fanden Wahlen zur theilweisen Erneuerung der beiden Kammern statt. Durch dieselben wurde die conservative Majorität beider bedeutend verringert.

Dänemark litt an einer längeren Ministerkrise, da das Cabinet Holsteinborg das Vertrauen der Kammer verloren hatte und die Auflösung des Folkething, sowie die Neuwahlen die regierungsfeindliche Mehrheit nicht beseitigt hatten. Endlich gelang es Herrn Jonnesbech ein neues Cabinet zu bilden. Die demokratische Folkethingsmajorität will aber auch von diesem nichts wissen und scheint es auf seinen Sturz abgesehen zu haben. Die dänische Linke will ein rein demokratisches Cabinet.

In Griechenland scheinen die Ministerkrise chronisch geworden zu sein, doch wurden dieselben dadurch beseitigt, daß man die unbotmäßige Kammer auflöste und Neuwahlen

anordnete, welche eine Regierungsmajorität schaffen. Die Opposition wurde dadurch aber nicht wehrlos. Die Mehrheit war nämlich noch nicht groß genug, um, wenn die Linke nicht mitstimmte, beschlußfähig zu sein und vor einigen Wochen trat die grimmige regierungsfeindliche Minderheit aus dem Parlamente aus, um die Majorität zur Ohnmacht zu verurtheilen. Welche Maßregeln die Regierung nun ergreifen wird, bleibt abzuwarten.

In der nordamerikanischen Union fanden Wahlen zur theilweisen Erneuerung des Senats aus der Repräsentantenkammer statt. Die meisten Siege errangen dabei die Gegner Grant's und der jetzt herrschenden Partei, so daß die alte republikanische Mehrheit im Senate sehr geschwollen ist und die in der Kammer einer demokratischen Mehrheit Platz gemacht hat.

Präsident Grant wird nun wohl die Hoffnung aufgegeben haben, zum dritten Male zum Haupte der Republik gewählt zu werden.

Politische Nachrichten.

Berlin. Die am 31. v. M. hier eingetroffenen Nachrichten über eine in Spanien stattgefundene Alfonsoistische Erhebung haben nicht gerade besonders überrascht, sondern nur bestätigt, was man seit Wochen schon in eingeweihten Kreisen sich im Geheimen zueiferte. Die Bewegung ist offenbar von langer Hand vorbereitet und nicht ohne sorgfältige Einwirkung des Terrains ins Werk gesetzt worden. Den festesten Rückhalt findet sie in dem Offiziercorps der Armee, welches der Hauptträger der Alfonsoistischen Sympathien ist. Es kann daher nicht auffallen, daß alsbald nach Erhebung zweier Bataillone zu Gunsten des Prinzen Alfons die Truppen der Centrums- und Nordarmee sich der Bewegung angeschlossen haben. In politischen Kreisen wird die Bedeutung des Vorgangs namentlich mit dem Hinweise darauf illustriert, daß, nachdem die Niederwerfung des Carlitenaufstandes auf militärischem Wege sich als Illusion erwiesen, es kein anderes Mittel zur Wiederherstellung des Friedens gebe, als einen Kompromiß zwischen den beiden Prätendenten, von denen der eine, im offenen Felde stehende der Macht der Thatsachen weichen müsse. Die auswärtigen Mächte werden vorläufig stumme Zuschauer bleiben und den Verlauf der Krisis abwarten. Was Deutschland betrifft, so wird es im Falle des Gelingens von dem Verhalten des Prinzen Alfons abhängen, ob das bisher bestandene freundschaftliche Verhältnis zwischen uns und Spanien fortgesetzt werden kann. Daß in dieser Beziehung Zusicherungen ertheilt worden sind, hält man für wahrscheinlich, ohne indeß zu verkennen, daß zwischen einem konzessionsbereiten Prätendenten und einem faktischen Regenten immerhin ein gewisser Unterschied zu walten pflegt.

In Betreff der Truppenübungen im Jahre 1875 ist an Allerhöchster Stelle bestimmt worden, daß die Beurlaubten und Reservisten der Infanterie auf zwölf Tage einberufen werden, um im Gebrauche des Mannergewehres geübt zu werden. Die Uebungen finden unter besonderer Berücksichtigung der ländlichen Arbeiten in der ersten Hälfte des Jahres statt. Bei den übrigen Waffengattungen werden Reservisten nur dann eingezogen, wenn die betreffenden Truppentheile durch Einberufung der Beurlaubten noch nicht die nöthige Stärke erreicht haben. Alle Beurlaubten, welche die oben erwähnten Uebungen mitgemacht haben, sollen im Laufe des Jahres nicht wieder einberufen werden. Uebungen der Landwehr finden 1875 überhaupt nicht statt. Reserve-Offiziere werden zu den Uebungen, insoweit als es der Dienst erfordert, herangezogen.

Am 1. Januar, Mittags 12 Uhr, fand bei Sr. Majestät dem Kaiser der Empfang der Generale zur Neujahrsgelation statt. General-Feldmarschall Graf Wrangel hielt folgende Ansprache: „Ew. Kaiserliche Königliche Majestät! Heute am Neujahrstage stehen wir vereint zum Allmächtigen, Er wolle Ew. Majestät auch fernerhin in voller Lebensfrische und Thakraft zum Heil und Segen von Deutschland bis in die fernsten, fernsten Zeiten gnädiglich erhalten.“ Auf die Ansprache des General-Feldmarschalls, Grafen Wrangel, antwortete Se. Majestät der Kaiser: „Ich danke

gewisse Genugthuung in dem Gedanken, den Enkel seines Todfeindes, denn das war ihm mein Großvater, auf diese ziellose Sühne- und Büßfahrt hinauszuführen. Ich unterwarf mich natürlich dieser seltsamen Bedingung, da ohne Therese mir doch kein Glück auf Erden blüht, erhielt den nöthigen Urlaub und nahm Abschied von Allem, was mir, ach! so lieb und theuer. Zuerst durchkreuzte ich verschiedene Gegenden Deutschlands, wohin dunkle Spuren des Klosterlebens mich leiteten, und jetzt will ich nach Schweden, als Hauptziel meiner Fahrt. Daß ich Alsen und Düppel, mit ihren historischen Erinnerungen, da ich einmal in der Nähe, anschauen wollte, ist natürlich. Der kleine Abstecker hat sich durch dieses unvermuthete Wiedersehen trefflich belohnt und mir ist's, Bruderherz, am müdesten Du mir Netter und Wegweiser mit Deinem hellen Kopfe und treuen Herzen werden.“

„Ja, wenn die beiden Dinge Dir helfen können, sollen sie Dir brüderlich zu Diensten stehen, armer Junge!“ rief der fröhliche Falk ihm die Hand schüttelnd; „jetzt aber, Bruderherz, mit den Grillen fort, die Zukunft soll leben, stoß an, der Teufel hol' alle Feindschaft zwischen Oesterreich und Preußen! Das war der erste Toast; der zweite soll den beiden Theresen gelten, ein glückliches Wiederfinden der alten Janferluse und der Fee Morgenroth!“

Die Gläser klangen hell zusammen und Thüraus Augen schauten nach langer Zeit wieder einmal froh und zuversichtlich in die Zukunft.

„Der Wein erfreut des Menschen Herz,“ sang Falk, „wenn er hier nur nicht so verdammt theuer wäre. Höre, Bruderherz, es ist noch zeitig genug, das Wetter ist prächtig, wir gehen einmal nach Düppel hinauf in die Schanzen. Schanze Nr. 10 ist großartig, sag' ich Dir, wirst Augen machen, ein nettes Bollwerk für Deutschland.“

(Fortsetzung folgt.)

vor, und so mußte ich die Unglückliche endlich aufgeben und an ihren sichern Tod glauben. Dein Vater wollte nicht mit einer Lüge diese Welt verlassen — er sandte mir durch Dich eines Schreiben, worin er mir die bestimmte Mittheilung macht, daß meine unglückliche Schwester bereits zwei Jahre nach jener Katastrophe das Kloster heimlich verlassen und sich dem Norden zugewandt habe. Sicherer Nachrichten zufolge mußte Schweden ihr letztes Ziel gewesen sein, da ihr Verführer jenem Lande entkammt.

„Fürst Stephan sagte weiter zu mir,“ fuhr Thüraus nach einer Pause fort: „Dein Großvater ist ziemlich gut von allen ihren Schritten unterrichtet gewesen, und wie er, der zuletzt Verstorbenen, aus geheimen Papieren gesehen, mußte sie fogar in jenem Lande eine Familie besitzen. Nun also,“ setzte Fürst Stephan hinzu, „wirst Du begreifen, daß ich um jeden Preis dieser Spur folgen muß, um Aufklärung über ihr Schicksal und das ihrer Familie, welche den nächsten Anspruch auf meine Theilnahme hat, zu erhalten. Ich bin zu alt dazu, und werde dieses heilige Amt Demjenigen übertragen, welcher den Muth besitzt, die Hand meiner Enkelin und Erbin zu fordern. Höre also, mein Sohn, bei dem Haupte meiner unglücklichen Schwester, welche durch Deine Großeltern ins Verderben gestürzt ist, schwöre ich, daß nur der Mann Theresens Hand erhält, welcher mir die bestimmtesten Nachrichten über das Schicksal meiner Schwester und ihrer Familie zu bringen vermag.“

„Alle Wetter, das ist eine harte Nuß!“ brummte Falk, „der alte Ungar ist kindisch, oder doch schauerhaft überspannt, was bei seinen 93 Jahren wahrhaftig nicht zu verwundern.“

„Er ist nicht kindisch, mein Freund!“ versetzte der Baron leutsend, „aber ein Starrkopf, welcher von der Erfüllung seines Schwures kein Jota streichen wird. Theresens Bitten und Flehen halfen nichts, es schien mir als empfinde er eine

Jhnen für die Armee für die Herzen den hier dafür zurück, flossenen Jahre, Berufe und auf meine Herren, können.“

Ueber die Preußen giebt der Altkatholik kannte alskalt, Kaffarr angeht, mann, Kaplan, geistlichen Prof, Essen (H. Hoff, Thelen), Pres, miniski). Dea Errichtung von zugleich für Kol, aus pastorirt), pastorirt). Gleihofen pastorirt). Barockie in D, Weidinger die Gottesdien, haben, Attendo, Conig (an den regelmäßige Braunsberg vo, förmlich consti, aus den dafür, Mitteln. Zu d, welche die Bild, Gottesberg in, Vielesfeld in, genannten Gei, sind in Preuße, Thätigkeit: Pr, Seminar-Direct, geweihte Prieste

Hamm.

Tagen vom 1, urtheilt, der A, Juni v. J. sein, zu entleigen, den Wellen t, den zufällig de, wurde.

Gagen.

„Bergischen H, Versammlung, Fern sehr zahl, eröffnete die B, denen sich auch, anwalt Schlü, und theilte 5, sollten. Zund, die vom Staat, in denjenigen, haltalscala befe, Discussion, ein, zu richten, des, eine Gehaltsca, beobacht werden, Mitgliedern mi, wurden die Kr, vorzugeben. S, sehr gebiegen, über das The, guten Volksch, in folgende Th, ihrer vollen, und nicht Gem, Inquisition mu, werden. 3. D, Schul-Angeleg, Er als allein, im Schulvorste, flüssig. 5. Di, tragen. 6. D, seiner Stellung, Schlus brachte, am 12. Novem, um das westfä, raths Ratorp, Ratorpfeier an, Kaiserberge bei, Vochem.

der Herner G, Wachtmeister, tobt vorgefunde, liegen, indem, gebrungen war, am Kopfe. P, scheid und seit, gestellt. Möge, Spur zu komm, Essen. A, Essen hat an, „Vergangene, so außergewöhn, außergewöhnlic, Zeit hat in d,

nur ein Stern, welcher den E,

nur ein Stern, welcher den E,

schaffen. Die
die Mehrheit
wenn die Linke
und vor einigen
blische Minderheit
tät zur Ohnmacht
Regierung nun

den Wahlen zur
Repräsentanten-
dabei die Gegner
i, so daß die alte
schmolzen ist und
Mehrheit Platz ge-

ie Hoffnung auf-
apte der Republik

getroffenen Nach-
Altkatholische Er-
sicht, sondern nur
geweihten Kreisen
ung ist offenbar
forchtliche Son-
nen. Den festesten
Armee, welches
en ist. Es kann
Erhebung zweier
s die Truppen
ung angehängen
entung des Vor-
lufttritt, daß,
Landes auf mili-
es kein anderes
gebe, als einen
ten, von denen
t der Thatsachen
werden vorläufig
lauf der Krisis
wird es im Falle
Prinzen Alfons
ndschastliche Ver-
t werden kann.
ilt worden sind,
verfechten, daß
nten und einem
Unterschied zu

hre 1875 ist an
die Verurtheilten
Tage einberufen
dieses geübt zu
derer Berücksich-
igen Hälfte des
gen werden Re-
fenden Truppen-
noch nicht die
abten, welche die
sollen im Laufe
Uebungen der
t. Reserve-Di-
s es der Dienst

bei Sr. Majestät
Neujahrsgelübde
rangel hielt
gliche Majestät!
zum Allmächt-
n voller Lebens-
von Deutschland
gleich erhalten.“
er: „Ich danke

er in Schreden-
h Herr Lupus,
finde der deli-
on seinem Eise-
gen Schakle: er
anduhrt betrach-
en Bewegungen
oder links zu
er hin, geht er
Bette und Herr
eht er her!“ mit
Unterfuß stahl
hsvogel in die
mit betrübter
nig geworden;
eine „Temper-“
g Frau Lupus,
en, die Hände
ermann so vor-
? Hör' doch
gliche: „geht er
dich doch zu
eht er her!“
iger Zeit war's
„geht er hin,
helfen Sie mir
: geht er hin,
Rosina, laufe
(Fritz: „geht
Mann, mein
daß er das
„Wenn dich
hab' ich einen
en, wenn dich

Ihnen für die Wünsche, welche Sie und im Namen der
Armee für sich ausgesprochen, und gebe sie aus vollem
Herzen den hier Versammelten besonders demütig dankbar
dafür zurück, daß der Allmächtige sich im Laufe des ver-
flossenen Jahres wieder so weit gestärkt, Meinem schweren
Beruf und auch dem Theile Meiner Pflichten, welche Sie,
meine Herren, repräsentiren, mit voller Hingabe genügen zu
können.“

Ueber die Organisation der altkatholischen Seelsorge in
Preußen giebt der „Deutsche Merkur“, als amtliches Organ
der Alt Katholiken, folgende Uebersicht: „Staatlich aner-
kannte altkatholische Parochien sind errichtet und eigentliche
Pfarrer angestellt in folgenden Orten: Köln (Pf. Langer-
mann, Kaplan Passrath), Bonn (die Seelsorge wird von den
geistlichen Professoren wahrgenommen), Greifeld (Pf. Rabberg),
Essen (Pf. Hoffmann), Dortmund (Pf. Hochstein), Hagen (Pf.
Thelen), Breslau (Pf. Struckberg) und Rattowitz (Pf. Ra-
minski). Beantwagt, aber noch nicht genehmigt ist die
Errichtung von Parochien zu Boppard (Pf. Graf Brschowetz,
zugleich für Koblenz), Saarbrücken, Witten (wird von Hagen
aus pastoriert), Bochum (wird bis jetzt von Dortmund aus
pastoriert), Gleiwitz (wird jetzt durch den Canonicus v. Nicht-
hofen pastoriert). Demnach wird auch die Errichtung einer
Parochie in Düsseldorf beantragt werden, wo jetzt Pfarrer
Weidinger die Seelsorge wahrnimmt. Periodischer
Gottesdienst wird gehalten zu Duisburg, Kempten, Wies-
baden, Attendorn, Berlin, Königsberg, Keisse, Jüterburg,
Sonitz (an den letzten drei Orten von Pf. Grunert) u. s. w.;
regelmäßiger Gottesdienst in der Gymnasialkirche in
Braunsberg von Dr. Wollmann. Mehrere der noch nicht
formlich konstituirten Gemeinden erhalten eine Unterstützung
aus den dafür in dem Staatshaushalts-Etat bewilligten
Mitteln. Zu den Orten, wo altkatholische Vereine bestehen,
welche die Bildung einer Gemeinde anstreben, sind neuerdings
Gottesberg in Schlesien, Solingen in der Rheinprovinz und
Vielefeld in Westfalen hinzugekommen. Außer den bereits
genannten Geistlichen und den Bonner geistlichen Professoren
sind in Preußen gegenwärtig als altkatholische Priester in
Thätigkeit: Prof. Weber und Pf. Buchmann in Breslau,
Seminar-Director Treibel in Braunsberg und der im August
geweihte Priester Garnaun in Bonn.“

Westfälisch - Rheinisches.

Hamm. Zu 10 Jahren Zuchthaus wurde in diesen
Tagen vom hiesigen Schwurgericht ein Nabenvater ver-
urtheilt, der Arbeiter H. Schäfer nämlich, welcher am 14.
Juni v. J. seine fünfjährige Stieftochter, um sich derselben
zu entledigen, in die Emmer warf, aus welcher das mit
den Wellen kämpfende Kind erst nach längerer Zeit durch
den zufällig des Weges gekommenen Arbeiter P. gerettet
wurde.

Hagen. Die am Nachmittag des 29. December im
„Bergischen Hofe“ am Bahnhofe abgehaltene Markt. Lehrer-
Versammlung war trotz der strengen Kälte aus Nah und
Fern sehr zahlreich besucht. Herr Rector Thiel-Bochum
eröffnete die Versammlung, indem er die Anwesenden, unter
denen sich auch der Abg. des Kreises Hagen, Herr Rechts-
anwalt Schlüter aus Witten befand, willkommen hieß,
und theilte 5 Thematia mit, die zum Vortrage kommen
sollten. Zunächst sprach Herr Benede-Schwelm über
die vom Staate bewilligten Alterszulagen, die den Lehrern
in denjenigen Orten wieder entzogen ist, in denen eine Ge-
haltsscala besteht. Die Versammlung beschloß nach längerer
Discussion, eine Petition an das hohe Haus der Abgeordneten
zu richten, des Inhalts, daß alle Lehrer ohne Rücksicht auf
eine Gehaltskala nach ihrem Dienstalter mit Alterszulagen
bedacht werden möchten. Es wurde eine Commission von 5
Mitgliedern mit der Abfassung der Petition betraut. Ferner
wurden die Kreisvereine gebeten, auch ihrerseits selbstständig
vorzugehen. Sodann hielt Herr Ungerath-Hagen einen
sehr gebienden, öfter von Beifall unterbrochenen Vortrag
über das Thema: „Welches sind die Bedingungen einer
guten Volksschule?“ Redner fasste den Inhalt zum Schluß
in folgende Thesen zusammen: 1. Soll die Volksschule zu
ihrer vollen Bedeutung gelangen, so muß sie Staatschule
und nicht Gemeindefschule werden. 2. Die geistliche Schul-
Inspection muß fallen und nur Fachmännern übertragen
werden. 3. Dem Lehrerstande ist volle Theilnahme an den
Schul-Angelegenheiten und der Volkserziehung zu sichern.
Er als allein technisches Mitglied muß Sitz und Stimme
im Schulvorstande haben. 4. Die Localität ist über-
flüssig. 5. Die Schule darf keinen confessionellen Character
tragen. 6. Die Dotation muß dem Lehrer ein reichliches,
seiner Stellung entsprechendes Einkommen sichern. Zum
Schluß brachte Hufschmidt-Anna in Anregung, daß
am 12. November 1874 der hundertjährige Geburtstag des
am das westfälische Schulwesen so hoch verdienten Oberschul-
raths Ratorp in Münster gewesen sei, und schlug eine
Ratorpfeier am 3. Pfingsttage kommenden Jahres auf dem
Kaiserberge bei Herbede vor, was allgemeinen Anklang fand.

Bochum. Am 30. v. M., Abends 10 Uhr, wurde auf
der Herner Chaussee in der Gemeinde Nierke der Polize-
Wachmeister Pott aus Herne mit seinem Degen erstochen
tödt vorgefunden. Ein Selbstmord kann hier nicht gut vor-
liegen, indem der Degen bis zum Gefäß in die Brust ein-
gedrungen war. Außerdem hat derselbe noch Verletzungen
am Kopfe. Pott war früher Bezirksfeldwebel in Watten-
scheid und seit 2 Monaten in Herne als Wachmeister an-
gestellt. Möge es gelingen, den Mördern recht bald auf die
Spur zu kommen.

Essen. Die Verwaltung der Krupp'schen Werke in
Essen hat an ihre Arbeiter folgendes Circular gerichtet:
„Vergangene Jahre, welche allen Fabriken und Bergwerken
so außergewöhnliche Arbeit brachten, haben den Arbeitern
außergewöhnliche Löhne zugeführt. Diese scheinbar glückliche
Zeit hat in das Gegentheil sich umgewandelt: Arbeit ist
nur ein Stern.“ Die Gäste lachten und am meisten der,
welcher den Spaß angefeindet hatte.

jetzt wenig geboten und Entlassungen werden auf allen
Werken vorgenommen. Auch die Gießhohl-Fabrik war zum
ersten Male in dem Falle, eine größere Anzahl von Leuten
entlassen zu müssen. Da die Löhne nicht in dem Verhältnis
stehen zu den erreichbaren Verkaufspreisen, so wird für alle
Zweige der Fabrik eine Ermäßigung der Löhne notwendig
eintreten müssen, so lange, bis ein richtiges Verhältnis
zwischen Selbstkosten und Verkaufspreisen wieder hergestellt
sein wird. Diese Ankündigung geschieht hiermit im Voraus,
damit Niemand plötzlich überrascht werde. Ueber das Maß
und die Dauer dieser Lohnermäßigung läßt sich heute nichts
sagen; sie hängt von den Verhältnissen ab. Bei Durch-
führung dieser Ermäßigung hofft die Firma indessen es zu
ermöglichen, daß alle ihre Werke in voller Kraft fort-
arbeiten werden. Es wird ihr dabei zur größten Befriedi-
gung gereichen, wenn alle treuen Arbeiter trotz der un-
günstigen Verhältnisse ruhig und ohne Sorgen um ihre
Zukunft fortwährend beschäftigt bleiben können, und sie wird
nach wie vor bestrebt sein, denselben die Vorteile der Be-
schaffung aller Lebensbedürfnisse in möglichst erweitertem
Maße zuzuführen. Ich bedaure diese Nothwendigkeit der
Lohnherabsetzung, verbinde damit aber die bestimmte Er-
klärung, daß jeder Ausdruck von Unzufriedenheit als Kündi-
gung anzusehen ist. Essen, Gießhohl-Fabrik, 28. December
1874. (gez.) Fried. Krupp.“ Es sind auf den Krupp'schen
Werken in den letzten Monaten ca. 500 Arbeiter entlassen
worden, und stehen in Essen noch 10,500, in den Krupp-
schen Bergwerken noch 5000 Arbeiter in Lohn.

Barmer. Eine gefährliche Luftseuche machte vor einigen
Tagen ein Pferd, welches aus einer Höhe von 60 Fuß vom
Fasloherberge herunterstürzte und in die Localitäten einer
Bierbrauerei fiel, wo es sich derart zwischen Balken, Sparren
und Lagerhölzern festgeklemmt hatte, daß man nicht weniger
als 8 Stunden gebrauchte, um den Gaul aus seinem un-
freiwilligen Gefängnis zu befreien. Daß das Thier trotz
alldem nicht den geringsten Schaden genommen, sondern zur
großen Freude seines Eigentümers munter und wohlgemuth
seinem Stalle zutratte, ist sicher zu verwundern, dennoch aber
verbürgte Thatsache.

Aus den Kreisen Heseloh - Arnberg.

Menden. Dem Polizeisergeanten Friedrichs zu
Herbede, welcher zwei Vergleiche aus Westherbede wegen un-
berechtigten Fischens unter Anwendung von Dynamitpatronen
so zur Anzeige gebracht hatte, daß eine gerichtliche Verurtheilung
erfolgen konnte, wurde von dem Vereine zum Schutze und
zur Beförderung der Fischerei in Ruhr und Lenne eine Prämie
von 5 Thlrn. gezahlt. Das Interesse für den Verein wächst
stetig, fortwährend treten neue Mitglieder bei und die Bei-
träge fließen so reichlich, daß die Rechnung für das erste
Geschäftsjahr 1873/74 mit einem Ueberschusse von ca. 77
Thlrn. abgeschlossen werden konnte. Von diesem Ueberschusse
sind vorläufig 60 Thlr. bei der Sparcasse zu Hennen rentbar
angelegt worden. Kürzlich hat der Vorstand des Vereins
eine Zusammenstellung der auf die Fischerei bezüglichen
Gesetze und Verordnungen herausgegeben und in 300 Druck-
Exemplaren unentgeltlich im Ruhr- und Lenne-Gebiete ver-
theilt. Der Vereinsdirector, Herr Ehrenamtman v. Dücker
hier selbst, beabsichtigt, in nächster Zeit künstliche Fischbrut
kommen zu lassen, um solche in die Ruhr zu setzen. Der
Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Herr
Dr. Friedenthal, nimmt an den Bestrebungen des Vereins
reges Interesse und läßt zur Förderung der Vereinszwecke
ein Musterstatut für Fischerei-Gesellschaften anerkennen.
Sobald der Verein im Besitze desselben sein wird, soll die
Bildung von Fischerei-Gesellschaften in Anregung gebracht
werden.

* Arnberg. Die königliche Regierung zu Arnberg
hat in Betreff von Kirchengebieten für den Herrn Bischof
Conrad von Paderborn beim Schulgottesdienste nachstehende
Verfügung an die Landräthe des Bezirkes erlassen: „Arns-
berg, 15. December 1874. Es ist zu unserer Kenntniß ge-
langt, daß bei den von den Schülern öffentlicher Schulen
unter Führung der Lehrer besuchten kirchlichen Andachten
öffentliche Gebete, welche sich auf Vorgänge auf kirchen-
politischen Gebiete beziehen, gehalten, und daß diese Gebete,
ertheilter Anordnung gemäß, von den Schülern sogar
vorgeliefert werden. Einem derartigen Mißbrauche entgegen-
zutreten, sind wir um so mehr verpflichtet, als derselbe
nicht nur vom Standpunkte der Disciplin verwerflich, son-
dern auch geeignet ist, die Heranbildung der Jugend im
Geiste des Patriotismus und der Loyalität in Frage zu
stellen. Wir untersagen daher allen zu unserem Ressort ge-
hörigen Lehrern und Lehrerinnen bei strengster disciplinarischer
Abmahnung, ihre Schüler oder Schülerinnen fernerhin zu An-
dachten bezw. zu Gottesdiensten zu führen, welche zu kirchen-
politischen Zwecken abgehalten werden, oder mit welchen
öffentliche Gebete der Eingangs erwähnten Art verbunden
sind. Ew. Hochwohlgeboren beauftragen wir, diese Ver-
fügung, von welcher die für Ihren Kreis notwendige Zahl
von Abdrücken beigelegt ist, ohne Verzug durch die Präsidien
der Schulvorstände in externis zur Kenntnissnahme und
Beachtung bei sämmtlichen Lehrern und Lehrerinnen in Um-
lauf geben und seitens der Schulvorstände zu den Schülern
nehmen zu lassen. Kehler.“ [Vorsteher der Wortlaut
der Verfügungsverfügung wird wol die, namentlich unter
den Landbewohnern vielfach verbreitete irrige Ansicht befeitigen,
als handle es sich um Gebetsverbot der Kinder in der Kirche
überhaupt.]

Civilstand des Amtes Menden pro December 1874.

Eheschliessungen: Ketterschmied Friedrich Wils. Siring-
haus und Anna Martha Wils, beide zu Solzen.
Geburten: Wilma Sophie, Tochter von Friedr. Solze zu Hagen-
hohl; Heinrich, Sohn von Friedr. Heidemeier zu Lenbringlen; Josefina
und Bertha, Zwillinge von Fritz Sommer zu Solzen; Anna Wilma,
Tochter von Carl Ostermann zu Brodhausen; Peter, Sohn von
Klem. Guchhof zu Dahlfen; Kaspar, Sohn von Theod. Knieper zu
Wimbern; Maria Franziska, Tochter von Anton Niebeker zu Sol-
zen.

ingen; Franz Peter Heinrich, Sohn von Heinrich Solde zu Wimbern;
Elisabeth, Tochter von Heinrich Schmidt zu Solzen; Antonette, Tochter
von Johann Grewe zu Desbern; Clemens, Sohn von Klem. Lanfer-
mann zu Lenbringlen; Maria, Tochter von Theodor Schelte zu
Lenbringlen; Theodor Franz, Sohn von Arnold Remes zu Lenbringlen;
August, Sohn von Heinrich Hoffer zu Ostfömmern; Ferdinand, Sohn
von Ferd. Schröder zu Schwitten; Heinrich, Sohn von Friedr. Bieler
zu Hombröck; Heinrich, Sohn von Adam Marx zu Selhausen; August,
Sohn von Clemens Rembögler zu Niederborge; Maria, Tochter von
Peter Mengelkamp zu Schimmern; Franz Anton, Sohn von Anton
Danne zu Wimbern; Christian, Sohn von Christian Albert zu Ber-
rington; Franz Anton, Sohn von Peter Gurrus zu Littenhaide; Al-
wine und Sophie, Zwillinge von Ant. Klusendorf zu Schwitten; Knapp.
Sterbefälle: Karl, Sohn von Karl Budde in Wödingen; Adeler
Kaspar Friedr. Giltshaut zu Schwitten; Antonette, Tochter von Friedr.
Maut zu Börsperde; Kaspar, Sohn von Friedr. Hufnagel zu Bieber-
kamp; Ehefrau Franz Heinrich Buse geb. Kienlenbraut zu Solzen;
Ferdinand, Sohn von Ferd. Schröder zu Schwitten; Eberhard Böle zu
Solzen; Wilhelm, Sohn der Witwe Menne zu Lenbringlen; Josef, Sohn
von Josef Rahme zu Bieberg; Bertha, Tochter von Fritz Sommer
zu Solzen; Kath. Sophie, Tochter von Karl Wiemann zu Solzen;
Witwe Wils. Kalthoff geb. Böle zu Dahlhausen.

Allerlei.

Zehn inhaltsschwere Fragen für einen Bräutigam.

Vol kein Schritt im Leben ist wichtiger und bedarf
einer reiflicheren, ernstern Ueberlegung, als der Eintritt in
den zwar vielgepriesenen aber auch häufig bornenvollen und
schwierigen Stand der Ehe. Und doch wird er gar oft so
leichtfertig gethan! „Der Wahn ist kurz, die Au ist lang!“
sagt mit Recht von ihm unser deutscher Dichter Schiller,
und gar Mancher hat es ihm schon nachgesprochen, allerdings
dann gewöhnlich zu spät.

„Dum prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob sich das Herz zum Herzen findet!“
Im Anschluß an dieses schöne Dichtermotiv giebt es aber
auch der praktischen Fragen noch genug, die bei Zeiten einer
Ueberlegung werth sind. Vor Allem möge sich jeder junge
Mann, bevor er heirathet, die folgenden zehn inhaltsschweren
Fragen stellen.

1. Liebst Du die Person Deiner Braut oder ihr Gemüth?
2. Hast Du Character genug, um Deine Ueberzeugung
selbst gegen die Bitten Deines Weibes festhalten zu
können, andererseits wiederum Dein Weib den Aerger,
den Du außerhalb Dir geholt, nicht beim Heimkommen
empfinden zu lassen?
3. Kannst Du auf eine Mahlzeit warten?
4. Kannst Du beim Kinderbisch einarbeiten und im Zimmer
bleiben?
5. Kannst Du eine Nacht wachen, ohne am andern Tage
mürrisch zu sein?
6. Kannst Du Deinen lustigen Brüdern für immer „gute
Nacht“ sagen?
7. Kannst Du Dich mit dem vorletzten Worte begnügen?
8. Kannst Du heiter bleiben, wenn „Waschtag“ ist?
9. Kannst Du Widerspruch vertragen, auch wenn Du
weißt, daß Du selbst Recht hast?
10. Kannst Du ein Kind auf den Arm nehmen und ruhig
bleiben, wenn es schreit?

Wenn Du diese zehn Fragen gewissenhaft mit „Ja“
beantworten kannst, dann heirathe in Gottes Namen, voraus-
gesetzt, daß Du gesund und im Stande bist, eine Frau ehrlich
zu ernähren!

Ultimatum.

betreffend die noch immer im finsternen schleichenden famosen Recen-
sionen, das hiesige Theater betreffend.

Fiat justitia et pereat mundi heißt es am Schluß
der Recension des Recensenten X., welche die einzige ist, von
der Notiz zu nehmen mir belieben kann, denn dieser Ge-
meinspruch ist treffend, wie auch die Gerechtigkeit unter allen
Umständen ein gut Ding, und wenn wir nun das Publikum
— das heißt, den verständigen und urtheilsfähigen
Theil desselben — als competenten Richter wählen, wird
es auch hoffentlich einen anderen Gemeinspruch: Audiatur
et altera pars — gelten lassen. Was nun die beiden an-
dern Recensionen betrifft, so werde ich wahrlich nicht, wie
weiland Ritter Don Quixote, Mühlen attackiren, oder in
den Sturmwind mit Häuten schlagen, denn was nützt es,
sich mit Finsternlingen einzulassen, das kann nur mir, mir
ganz allein, resp. meinem Geschäft Nachtheil verursachen,
denn der Andere riskirt ja selbstredend durchaus nichts, da er
wohlweislich unerkannt bleibt; oder sollte vielleicht die Er-
wähnung des von mir hier gegebenen Schildes: Weibliche
Schildwache — welches ja auch von einem hiesigen
Verein in Scene ging — etwas Licht in diese Sache
bringen? —

Sei dem nun, wie ihm wolle, einstweilen genügt mir die
Erklärung, daß keine böse Absicht zu Grunde gelegen haben
soll, und da ich mir nun auch nicht einbilde tabellos dazu-
stehen, denn was in der Welt ist tabellos? — so möge
nun derjenige, welcher sich frei von Sünden fühlt, noch
ferner Steine auf mich werfen, das heißt fortfahren zu
recensiren, id est verkleinern.

Jedenfalls erlaube ich wiederholt, im Fall der Fort-
setzung dieses Kampfes, um offenes Visir.

Ferdinand Lundt.

3 große Getreide-Schober

— Weizen und Roggen —
sind unter der Hand anzukaufen.
Menden. L. Pieper.

Dombaulasche

sind wieder angekommen und in meinem Bureau zu haben.
Menden. L. Pieper.

Vorschriftsmäßige Gesinde-Dienstbücher

sind zu haben bei
W. Riedel.

Höhere Töchterchule.

Seitens mehrerer Bürger ist der Entschluß gefaßt, eine höhere Töchterchule in hiesiger Stadt ins Leben zu rufen.

Bedingung zur Aufnahme ist mindestens ein Alter von 10 Jahren. Diejenigen Eltern resp. Vormünder, welche sich an diesem Unternehmen betheiligen wollen, werden ersucht, sich

bis zum 15. Januar k. J.

bei dem Unterzeichneten, bei dem auch die näheren Bedingungen u. zu erfahren sind, zu melden.

Anmeldungen nach Ablauf der Frist werden für das erste Schuljahr keine Berücksichtigung finden können.

Menden, 29. December 1874.

Der Bürgermeister:
Papenhäuser.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich an meinem Hause ein

Kohlen-Geschäft,

und empfehle dasselbe der gütigen Beachtung des Publikums.

A. Brune, Wirth.

Geschäfts-Gröfßung!

Den geehrten Bewohnern von Menden und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage neben meiner Bäckerei ein

Frucht- und Mehl-Geschäft

eröffnet habe, und unter Zusicherung reeller Bedienung zu folgenden Preisen verkaufe:

Weizenvorstoß 00 9 1/2 Thlr. — Sgr.
Brodmehl (reines Roggenmehl) 80 Pfd. 2 " 20 "
Gebucktes Weizenmehl 20 Pfd. 1 " — "

Wilhelm Hollmann.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich sämtliche Winterartikel, als:

Damen-Mäntel, Paletots, Herren-Ueberzieher, Shwals, Cachenez, Unterjacken,

Unterhosen u. s. w.,

die sonst 15 Thlr. kosten, zu 12 Thaler,
welche sonst 12 Thaler kosten, zu 9 Thaler u.,
die sonst 1 Thaler kosten, zu 20 Sgr.,
welche sonst 20 Sgr. kosten, zu 13 Sgr. u.

Koester,

Kürschner und Kappenmacher.

Die rühmlichst bekannten Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von
Franz Stollwerck,

Hoflieferant, Köln, Hochstraße 9.

auf fast allen Industrie-Ausstellungen bereits prämiirt, so wie auf jüngster Wiener 1873 durch die Fortschritts-Medaille ausgezeichnet, finden nicht minder Seitens der Consumenten die ihnen gebührende, stets wachsende Anerkennung als vorzügliches Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsbeschwerden. Niederlagen in Menden bei Aug. Ebbinghaus, W. Riffing, Bahnhofs-Restaurateur, Wilt. Köppler; in Hemer bei Dier. Hockhorn.

Mendener Turnverein.

Dienstag-Abend 9 Uhr

im Vereinslokal gemüthliche Besprechung über die Feier des diesjährigen Carnevals, wozu wir alle Freunde dieses Festes freundlichst einladen.

Der Vorstand.



Vacanzen

in verschiedenen Branchen werden gegen Franco-Einsendung von Einem Thaler umgehend nachgewiesen durch das

Central-Verorgungs-Bureau „Nordstern“,

Breslau, Neuschestrasse 20.

N. B. Stellenvergeber erhalten den Nachweis geeigneter Persönlichkeiten kostenfrei.

Berlin W., den 26. December 1874.

Bekanntmachung.

Werthangabe bei Geldsendungen nach Belgien und darüber hinaus.

Zufolge eines mit Belgien abgeschlossenen Vertrages muß vom 1. Januar 1875 ab bei Geldsendungen nach Belgien und darüber hinaus nach England und Frankreich, soweit deren Inhalt aus Gold und Silber (in Barren oder gemünzt), Platina, Banknoten oder Papiergeld, Bijouterien oder Edelsteinen besteht, der volle Werth der zu versendenden Gegenstände angegeben werden.

Bei unrichtiger Werthangabe wird für den zu wenig angegebenen Werthbetrag das doppelte Porto für die ganze Beförderungsstrecke berechnet. Kaiserliches General-Postamt.

Gestempelte Eisenbahn-Frachtbriefe

wieder vorrätig bei

W. Riedel.

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Gerisau, Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Töpfen zu Thlr. 1. 20 Sgr., sowie durch G. Sturzenegger selbst als durch J. B. Becker, Einhornapotheke, Glockengasse 2 in Köln. [H-3220.Qu]

Göring'sche Familien-Salbe,

als Hausmittel so berühmt gegen Wunden, Geschwüre, schlimme Brüste, Knochenfraß, Wurm, Drüsen, Zahnfistel, Quetschungen, Rheumatismus, scrophulöse Leiden u. a. Schachtel 50 Pf. Aufträge nimmt entgegen Franz Köppler in Menden.

Eichen-Verkauf.

Montag den 13. Januar c.,
Vormittags 10 Uhr,

sollen im hiesigen Communal-Walde, District „Leveringserberg“,

10 Stück theilweise
schwere Eichen

auf dem Staume nummerweise, sowie eine im hiesigen Orte lagernde Eiche meistbietend verkauft werden.

Garbed, den 4. Januar 1875.

Der Gemeinde-Vorsteher:

Goebel.

Immobilienverkauf

zu Sümern.

Montag den 11. Januar,

Morgens 11 Uhr,

wird Herr Th. Red, zufolge Ver-
zuges, sein fast neues Wohnhaus
mit Anbau, Schmiede, Garten,
Ackerländer, Wiese, Kuhstall u. Berge,
sowie von ca. 5 Morgen das Gruben-
holz von 3 bis 9 Zoll stark, an der
Wohnung des Herrn Deimann
gen. Becker verkaufen.

Menden. L. Pieper.

Aufforderung!

Alle, die an meinen verstorbenen
Mann noch Zahlungen zu leisten haben,
werden aufgefordert, innerhalb 14
Tage dieselben an mich zu ent-
richten, widrigenfalls ich gegen die
sämmlichen Schuldner klagen werde.
Solzen, 1. Januar 1875.

Ww. Böse.

In einer kleinen Haushaltung in
Düsseldorf erhält ein braves
tüchtiges

Stüchenmädchen,

welches auch Hausarbeit übernimmt,
gute dauernde Stelle. Näheres in
der Exp. d. Bl.

Für Kräfte

besitze ein ge-
suchtes Mittel, mit dem es einfach
einer Smaligen Einreibung bedarf,
um dieselbe gefahrlos und sicher zu
heilen, wofür reell garantire. Kranke
wollen sich vertrauensvoll wenden
an Euse in Linz bei Gera, Neuf.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Jüngling, der gewiß ist, das
Buchbinder-Gewerbe gründlich zu er-
lernen, findet unter sehr guten Bedin-
gungen Stelle in der Gb. Pader-
schen Buchbinderz zu Arnberg.
Logis, Kost und Taschengeld beim
Unterzeichneten.

Arnberg. Gb. Paderberg.

Für Hautleidende!

Vielfach bewährte Heilmittel gegen
Flechten und andere hartnäckige Haut-
ausschläge findet bei genauer briefl.
Mittheilung C. A. Gabler, Apo-
theker in Arnstein bei Würzburg.

Arbeitspferd!

Dienstag den 5. Januar,
Morgens 11 Uhr,

verkaufe ich auf dem hiesigen Markt-
platz ein sehr gutes Arbeitspferd
nebst Geschirr und einen noch fast
neuen Wagen gegen Baarzahlung.
Menden. F. Gottlob.

Bei Husten,

Heiserkeit, Verschleimung, Ra-
tarthen u. giebt es kein bewähr-
teres Linderungsmittel, als

Fenchelhonig

von L. W. Eggers in Breslau,
jede Flasche mit dessen im Glase
eingetragener Firma, Siegel und
Facsimile.

Fabrik-Niederlage bei Aug.
Ebbinghaus in Menden, Th.
Brodtrop in Fröndenberg und
F. B. Rubens in Unna.

In meinem an der Mühlenstraße
belegenen Hause wird zum 1.
Mai d. J. eine aus 3—4 Zimmern
bestehende Wohnung nebst Keller,
Bodenraum und Stallung pachlos.

Carl Schulte.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“
mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage
allein in Deutschland
180,000.

Erscheint wöchentlich

Pro Quartal M. 2,50.

Jährlich:

24 Nummern mit Moden und Hand-
arbeiten, gegen 2000 Abbildungen ent-
haltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern
für alle Gegenstände der Toilette,
und etwa 400 Musterzeichnungen für
Weisstickerie, Soutache etc.

12 Grosse colorirte Modenkupfer.

24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe.

Pro Quartal M. 4,25.

Jährlich, außer Obigem:

Noch 36, im Ganzen also 48 grosse

colorirte Modenkupfer, darunter 12

Blätter mit etwa 150 historischen

und Volkstrachten.

Die Modenwelt,

Jährlich:

24 Nummern mit Moden und Hand-
arbeiten sowie 12 Schnittmuster-Be-
lagen (wie bei der Frauen-Zeitung),
kostet pro Quartal nur M. 1,25.

Abonnements werden jederzeit ange-
nommen; wo der Bezug durch eine Buch-
handlung oder Postanstalt Unbequem-
lichkeiten hervorrief, erbetet sich die
Verlags-Expedition in Berlin, W., Pots-
damerstr. 38, zur directen Uebersendung.

Eine Probenummer nebst Uebersicht der
Preisbedingungen für die verschiedenen
Länder liefert die Expedition auf fran-
kirtes Verlangen gratis und franco.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 6. Januar:
Letzte Vorstellung. Auf mehrfachen
Wunsch: „Das Fest der Hand-
werker.“ Vaudevilleposse mit Ge-
sang und Tanz von Angely.

Die Direction.

Wittener Getreidebörse vom 31. December.
Die Tendenz war heute im Allgemeinen
fest, ohne indeß ein lebhaftes Geschäft
hervorzurufen. Weizen etwas höher, Roggen
und Hafer unverändert. Es galt: Weizen
7 bis 7 1/2 Thlr., Roggen 5 1/2 bis 6 1/2
Thlr., Hafer 6 1/2 bis 6 3/4 Thlr., per 100
Kilo, frei hier.

Creditbank

für Stadt und Amt Menden, e. G.

Gold-Cours.

Menden, den 4. Januar 1875.

Goldkronen Rm. 27 50

Louisd'or 16 50

Ducaten 9 45

Sovereigns 20 25

Napoleonsd'or 16 15

Imperials 16 50

Dollars 4 10

Holl. 2 1/2 Guldenst. 4 25

Oesterr. Silber-Gulden 1 85

do. 1/2-Gulden 45

Vollw. fr. Kronenthaler 4 40

do. brab. 4 20

Fünffrancis-Stücke 4 —

Sächsisch-Gulden 1 70

Preuss. Friedrichsd'or 16 40

Ausl. d. Thalerscheine 2 98



Post- und Eisenbahn-Verkehr.

A. Eisenbahn-Verkehr.

Arnsberg-Fröndenberg:

6,20 früh; Ankunft in Fröndenberg 6,30
früh; in Elberfeld 9,11, in Deutz
10,55, in Düsseldorf 10,19 Morg.;
in Schwerte 7,0, in Hamm 9,37
Morgens, in Berlin via Hamm
6,45 Abends.

8,50 früh; Ankunft in Fröndenberg 9,0
früh; in Arnsberg 9,55, in Cassel
2,15 Nachm., in Leipzig 11,5 N., in
Dresden 12,10 Vorm.

10,5 früh; Ankunft in Fröndenberg 10,15
früh; in Elberfeld 12,41, in Deutz
2,27, in Düsseldorf 2,5 Nachm.; in
Schwerte 10,45, in Hamm 11,53
Mittags, in Berlin via Hamm 7,45,
via Treuen 8,55 Nachts.

8,40 Nachm.; Ankunft in Fröndenberg
3,50 Nachm.; in Arnsberg 4,47
Nachm., in Cassel 9,10 Abends, in
Leipzig 4,40, in Dresden 8,15 Morg.
5,30 Nachm.; Ankunft in Fröndenberg
5,40 Nachm.; in Elberfeld 7,24, in
Deutz 8,42, in Düsseldorf 8,18
Abends; in Schwerte 6,2, in Hamm
8,27 Abends.

8,40 Abends; Ankunft in Fröndenberg
8,50 Abends; in Hamm 9,51, in
Cassel 10,42, in Soest 10,51;
10,10 Abends; Ankunft in Fröndenberg
10,20 Abends; in Arnsberg 11,10
Abends.

Fröndenberg-Menden:

6,57 früh; Abfahrt von Fröndenberg
6,45 früh; von Arnsberg 6,0 fr.
9,27 Vorm.; Abfahrt von Fröndenberg
9,15 Vorm.; von Elberfeld 7,6,
von Deutz 5,30, von Düsseldorf
5,45 Vorm.

10,42 Vorm.; Abfahrt von Fröndenberg
10,30 Vorm.; von Arnsberg 9,40,
von Cassel 5,25 Vorm.

4,17 Nachm.; Abfahrt von Fröndenberg
4,5 Nachm.; von Elberfeld 1,40,
von Deutz 12,5, von Düsseldorf
12,10 Nachm., von Berlin 11,0
Abends, von Hamm 1,15 Mittags.

6,12 Nachm.; Abfahrt von Fröndenberg
6,0 Nachm.; von Arnsberg 5,12,
von Cassel 1,58 Nachm., von Leipzig
7,35 Morgens.

9,12 Abends; Abfahrt von Fröndenberg
9,0 Abends; von Arnsberg 8,16
Abends, von Cassel 4,10 Nachm.

10,47 Abends; Abfahrt von Fröndenberg
10,35 Abends; von Elberfeld 9,1,
von Deutz 8,0, von Düsseldorf
7,55, von Hamm 8,5 Abends.

B. Post-Verkehr.

Abgang von Menden:

6,45 früh, in Jserlohn 8,5 früh; von
Jserlohn 8,30 Morgens, in Siegen
11,33 Vorm., in Hamm 10,29 Bm.
11 Vorm., in Jserlohn 12,20 Mittags;
von Jserlohn 12,50 Nachm., in Siegen
3,37 Nachm., in Hamm 2,46 Nachm.
2,30 Nachm., in Jserlohn 3,50 Nachm.,
von Jserlohn 4,35 Nachm., in Hamm
5,36 Nachm.

6,55 Abends, in Jserlohn 7,55 Abends,
von Jserlohn 8,22 Abends, in Siegen
10,18 Ab., in Hamm 9,20 Abends.

4,45 Nachm., Ankunft in Balve 6,30 Ab.

Ankunft in Menden:

8,20 früh, Abgang von Jserlohn 7 früh,
von Aitena 5,38 früh.

12,20 Mittags, Abgang von Jserlohn 11
Vorm., von Aitena 9,36 Vorm.,
von Siegen 7,15 früh.

6,20 Nachm., Abgang von Jserlohn 5
Nachm., von Aitena 1,54 Nachm.,
von Siegen 11,20 Vorm.

11 Abends, Abgang von Jserlohn 9,40
Abends, von Aitena 8,28 Abends
von Siegen 6,7 Nachm.

9,25 Morgens; Abgang von Balve 7,45
früh.

Es werden zur Beförderung von Posten-
sendungen jeder Art benutzt die Züge:

6,20 B. in der Richtung nach Hamm
(Schluß für Fahrpostsendungen 8
Abends); 8,50 Morgens in der Rich-
tung nach Cassel (Schluß für Fahr-
postsendungen 8 Abends); 10,5 Morg.
in der Richtung nach Hamm (Schluß
für Fahrpostsendungen 9,5 Morg.);

3,40 Nachm. in der Richtung nach
Cassel (Schluß für Fahrpostsendungen
2,40 Nachm.); 8,40 Abends in der
Richtung nach Hamm und nach Arns-
berg (Schluß für Fahrpostsendungen
7,40 Abends). — Nur Briefpostsen-
dungen; 5,30 Nachm. in der Richtung
nach Hamm.

Mit den ankommenden Zügen treffen hier
ein Postsendungen jeder Art: 6,57
Vorm. aus der Richtung von Arns-
berg; 9,27 Vorm. aus der Richtung
von Hamm; 1,42 Vorm. aus der
Richtung von Cassel, 4,17 Nachm.
aus der Richtung von Hamm; 10,47
Abends aus der Richtung von Hamm
und von Cassel.

Mit den von hier am 10,10 Abends
abgehenden, sowie 6,12 Nachm. und
9,12 Abends ankommenden Zügen
findet eine Beförderung von Postsen-
dungen überhaupt nicht statt.

Es werden abgefertigt:

Der Briefträger 7 Uhr früh, 11
Uhr Vorm., 5 Uhr Nachm. und 6 1/2
Uhr Abends;

der Paketbesorger 7 Uhr Morg.,
11 Uhr Vorm. und 5 Uhr Nachm.;
die Landbriefträger 7 Uhr früh.

Amt

Erscheinungstage

auf das 1. J.
pro 1875 w

Sämmtliche

ferner diejenigen
über deren W

scheidung erga

Menden ihr ge

auffalten und

struction gestell

sich Behufs Ei

rolle in der J

bei Vermeidun

mäßiger Gefä

zu melden.

Diejenigen

Stadtbezirke ge

Geburtschein

Sind Mi

anwendend, glei

pflichtig sind o

Lehr-, Brod-

zumelden.

Menden,

Unter Hi

Landraths O

mungen der S

werden alle d

Jahre 1855

sind, aber über

tive Bestimmu

Domizil haben

aufgefordert, f

15.

Behufs Eintra

persönlich auf

Fälle zeitiger

Verwandte, B

rigen haben bei

kostenfrei zu

zuliegen.

Die unterl

30 Marf oder

Menden,